SONG-SPECIAL
2 Originalsongs + 3 Klassiker

AUF CD: 2 Originalsongs + 3 Klassiker + 5 Workshops

Heft Nr. 209 Ausgabe 10/2017

magazin für gitarristen und bassisten

guitar®

guitar.de

B 41248 F

Die Les Paul-Story
Gibsons Antwort auf die Telecaster

3 SONG-KLASSIKER
★ KOMPLETTE NOTEN/TABS ★
Aerosmith · Van Halen
Led Zeppelin

+ VERLOSUNG
Mini-Core-Serie von Nux

D: € 6,90
A: € 7,90
B: € 8,10
L: € 8,10
E: € 9,50
I: € 9,50
CH: SFR 12,00

INTERVIEWS & STORYS
Black Country Communion
Jaimi Faulkner
Henrik Freischlader
Foo Fighters
SIMO
Dritte Wahl
Walter Trout

MASTERPIECES-WORKSHOP
DREAM THEATER
Images & Words
Prog-Metal für den Mainstream

TEST & TECHNIK
HELLIVER Classic Single Hollow
MUSIC MAN John Petrucci Majesty Monarchy 6
SPECIAL: 60 Jahre **VOX**

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

Handverlesen

Sie ist eine wahre Legende – und sie hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Gibsons Les Paul kennt alle Hochs und Tiefs eines abenteuerlichen Gitarrenlebens. Dazu gehören neben den unzähligen berühmten und unbekannten Gitarristen vor allem die baulichen Neuerungen, die sie immer wieder am eigenen Leibe erfahren hat. Zum 65. Geburtstag der schwergewichtigen Lady hat unser geschätzter Kollege Jürgen Richter alles Wissenswerte zur Paula-Historie zusammengetragen. Zu den technischen Veränderungen gibt's handverlesene Riff-Beispiele – jeweils eines zu jeder relevanten Les-Paul-Version. Die Noten/TABs sind im Heft abgedruckt, die Soundfiles dazu könnt ihr euch auf der beiliegenden CD anhören.

Auf die Ankündigung in der vergangene Ausgabe, künftig zusätzlich zu den drei komplett abgebildeten Songs einen „*guitar*-Classic" abzudrucken, habt ihr uns mit einer wahren E-Mail-Flut überschüttet: Wünsche über Wünsche. Aus diesem Grund servieren wir euch in dieser Ausgabe einmalig und ausnahmsweise gleich fünf handverlesene Songs, davon drei immer wieder gewünschte Klassiker – und wünschen euch damit viel Spaß und flinke Finger!

Und damit: Haut rein!

Dr. Jürgen Ehneß
Chefredakteur

PS: Unseren Abonnenten flattert mit dieser Ausgabe eine Überraschung ins Haus: Jede Abo-Leserin und jeder Abo-Leser bekommen zur *guitar* 10/2017 eine Original-CD von Cable Car Records, des Labels von Deutschlands größtem Bluesgitarristen Henrik Freischlader, frei Haus geliefert – bunt gemischt. Und für all jene Leserinnen und Leser, die sich jetzt spontan vornehmen, sich schwarz zu ärgern, weil sie *guitar* eigentlich schon lange abonnieren wollten und das nur immer wieder aufgeschoben hatten und das jetzt richtig doof finden und so ... ja, für euch haben wir ein Beruhigungsmittel: Henrik hat uns außerdem noch 100 Live-Doppel-DVDs *Show No 47* zur Verfügung gestellt, die wir an die ersten 100 Neu-Abonnenten weiterreichen, streng nach der Reihenfolge: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wie man Abonnent/-in wird, erfahrt ihr auf Seite 90 oder natürlich auf www.guitar.de. Auf jeden Fall an dieser Stelle **EIN GANZ DICKES DANKESCHÖN AN HENRIK!**

Hier die CD-Titel, die wir nach dem Zufallsprinzip an unsere Abonnenten verteilen:
Henrik Freischlader Band – *House in the Woods*
Henrik Freischlader – *Night Train to Budapest*
Henrik Freischlader – *Night Train to Budapest Farewell Tour - Live 2014*
Henrik Freischlader – *Recorded by Martin Meinschäfer*
Linda Sutti – *Wild Skies*
Joanne Kasner – *Higher State of Conscious*
Mike Andersen – *Devil Is Back*

PPS: Noch ein Tipp: Schaut euch die Henrik Freischlader Band unbedingt live an – ihr werdet's nicht bereuen!

MUSIC STORE professional

MEGADEAL!
3300x TC ELECTRONIC EFFEKTE ZU HAMMERPREISEN!!! z.B.:

tc electronic
TC ELECTRONIC FLASHBACK DELAY & LOOPER
Sichere dir jetzt das TC ELECTRONIC Flashback Delay & Looper im unschlagbar günstigen MUSIC STORE Deal!
GIT0021259-000
~~187,-*~~
nur 99,-

EXCALIBUR HOLY GRAIL DISTORTION
Flexibles Distortion-Pedal zum Knaller-Kurs!
GIT0042457-000
~~89,-*~~
nur 33,33

TOPSELLER!
Epiphone
performance is our passion
EPIPHONE HUMMINGBIRD PRO FADED CHERRY SUNBURST
Ein absolut legendärer Sound und einmalige Optik zu einem erschwinglichen Preis! GIT0025869-000
nur 299,-

Tagesaktuelle Preise unter www.musicstore.de

*Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen & Druckfehler vorbehalten!
MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0

Henrik Freischlader
„Auf Tour ist Urlaub“

Für den lässigen Blueser geht es mal wieder auf Tour. Auf der soll auch sein neues Album entstehen. Ein spannendes Projekt, bei dem er auf der Bühne von mittlerweile sieben weiteren Musikern unterstützt wird. Bei so viel Druck könnte es im Bandbus sicher mal hitziger werden. Doch laut Henrik ist nichts unwahrscheinlicher als das ...

Timo Wilke, Alexander Poniak

Henrik, neue Band heißt bei dir nicht zwangsläufig nur fremde Gesichter. Untereinander kennt ihr euch bereits länger ...

Henrik Freischlader: Das ist richtig. Meine neuen Kollegen habe ich alle mehr oder weniger zufällig kennen gelernt. Linda [Sutti, Background-Gesang] zum Beispiel auf Sardinien, als wir mit meiner alten Band dort auf einem Festival auftraten. Sie spielte da mit ihrem Akustiktrio. Ich habe zwar ihren Auftritt nicht gesehen, aber sie unseren. Wir haben uns nett unterhalten und CDs ausgetauscht.

Als ich mir ihre Demo anhörte, habe ich mich sofort in diese Stimme verliebt und wollte unbedingt ein Album mit ihr machen. Sie fand die Idee auch gut, also haben wir auf Cable Car Records [Henriks Label] *Wild Skies* herausgebracht, von dem wir jetzt auf Tour auch ein paar Nummern spielen. Das ist quasi die Grundlage dieser Band, dass jeder mal gefeatured wird.

Es ist eine vielseitige Kombo, bei der der Fokus nicht mehr *nur* auf mir als Gitarristen liegt. Immerhin haben wir jetzt fünf Sänger in der Band. Da kann man schöne Backing-Vocals oder mehrstimmige Gesänge arrangieren. Oder die zwei Gitarren spielen mit Marco [Zügner] am Saxofon mal die Bläsersätze mit.

In dieser lockeren Atmosphäre soll also nebenher das neue Album entstehen.

Ursprünglich war der Plan, noch vor der Tour ein Studioalbum aufzunehmen. Moritz [Meinschäfer, Drums] und ich wohnen beide in Arnsberg, wo auch das Studio von Moritz' Vater Martin ist, mit dem ich schon lange zusammenarbeite. Dort waren wir im Vorfeld oft, denn ich hatte sehr viele Songs geschrieben. Irgendwann dachte ich mir: vielleicht ist es cooler, mit den ganzen Leuten auf Tour zu gehen und das Album dort entstehen zu lassen. Wenn man erst mal unterwegs ist, beginnt für mich eine Art Urlaub. Da kann man sich komplett auf die Songs und seine Mitmusiker einlassen und sämtliche Kapazitäten auf die Musik bündeln.

Songmaterial gibt es also mehr als genug. Wie wird das auf Tour dann zum fertigen Stück?

An die 30 bis 40 neue Songs nehmen wir mit. Die sind teilweise recht fertig ausgearbeitet. Welchen wir uns zuerst widmen, werden wir sehen, wenn wir unterwegs sind. Man jammt die Stücke beim Soundcheck an, und von da an geht alles recht schnell. Wenn sich jeder auf das neue Material einlässt, kann man sich in drei bis vier Stunden locker einige Nummern draufschaffen. Von einer Tour mit 37 Gigs werden wir also mit ziemlich viel Stoff für das neue Album zurückkommen.

Du hast auch gute Vorarbeit geleistet.

Das stimmt. Wann immer ich eine Idee habe oder etwas ausprobieren will, greife ich direkt zur Gitarre – welche, ist da gar nicht so wichtig. Meine Ideen halte ich auf einem Diktiergerät fest. Wenn man erst mal ein starkes Riff hat, geht das mit den Texten ganz schnell. Mit etwas zeitlichem Abstand kann man noch mal gucken, ob das wirklich so eine gute Idee war oder doch nur Quatsch. [lacht] Auf Tour herrscht dann die richtige Atmosphäre, man hat eine Bühne mit dem ganzen Equipment – da kann ich viel leichter sagen: „Hey, probier' doch mal das und das als Basslinie" oder „Lass uns den Teil etwas länger machen". Das funktioniert angenehmer und schneller als im Studio, wo ich mir selbst Drums und Bass als Backing-Track einspielen müsste.

Ist gern unterwegs: Henrik Freischlader

„Satzgesänge lassen sich bequem beim Frühstück ausarbeiten"

Eine sehr organische Arbeitsweise ...

Auf jeden Fall, weil jeder an seinem Instrument auschecken kann, was er in welchem Part macht. Satzgesänge und Ähnliches kann man ganz bequem im Nightliner oder beim Frühstück mit den anderen Sängern ausarbeiten. Es gibt eigentlich immer eine Möglichkeit, sich auf den nächsten Abend vorzubereiten. Wir schneiden jedes der 37 Konzerte komplett mit, mit eigens mitgebrachten alten Mikros, damit der Sound auch entsprechend festgehalten wird.

Daraus machen wir am Ende eine Doppel-LP. Die kann und muss man direkt auf den Konzerten vorbestellen – ein bisschen müssen die Fans mir also vertrauen, dass ich aus all dem Material was Schönes zaubere. [lacht] Es wird auch wirklich nur die Platte – also Vinyl – geben, ohne CD-Version oder Downloads – und nur so viele, wie vorbestellt wurden. Eine waschechte *limited edition* für die Fans, die uns mit ihrem Kommen geholfen haben, eine schöne Tour zu haben.

Wirst du auch ein paar eurer Cover-Versionen unterbringen?

Mit Sicherheit! Wir wollen uns an alles ranwagen, was uns selbst gefällt: Bob Dylan, Jimi Hendrix, Ray Charles – vor allem bunt gemischt soll es sein, denn aus jedem Song lässt sich eine ganz eigene Version machen. So umgeht man die Routine, die sich heutzutage leider zu oft in die Musik einschleicht.

Mich beeindrucken die alten Aufnahmen von zum Beispiel Ray Charles oder Aretha Franklin, die teilweise mit einem oder zwei Mikros im Raum Songs mit einem ganzen Orchester aufgenommen haben. Da gab es zwei, drei Takes oder auch mal nur einen, und das war die Aufnahme. Wie viel Gefühl und Musikalität da drin steckt, und wie viel Mut, sich im Vorhinein so vorzubereiten, dass man in dem Moment eine gute Version eines Musikstücks abliefert – das geht heute durch die Masse an Optionen verloren. Dadurch, dass du im Studio immer die Möglichkeit hast, etwas neu einzuspielen oder alles umzuwerfen und noch mal neu anzufangen.

Live passiert immer irgendwas. Da wird mal ein Break vergessen, und du musst dich aus der Situation retten. Also sagt man: Komm, mach' da mal ein Basssolo. Anders hättest du dieses Solo nie bekommen. Dazu kommt noch die Energie, die du vom Publikum bekommst. Das ist ein oft vergessener Faktor, der bestimmt, ob ein Konzert wirklich gelungen ist.

Hattest du die gewachsene Besetzung im Hinterkopf, als du für dich allein an Ideen gearbeitet hast?

Sie ist für mich ein schöner, größerer, bunter Baukasten, aus dem ich mich bedienen kann. Wir behalten uns aber vor, mal eine Nummer nur als Trio oder Quartett zu machen, während die anderen kurz Pause haben. Da wollen wir ganz ungezwungen und flexibel rangehen.

Um das spielerische Können musst du dir zumindest keinen Kopf machen. Gibt es noch Dinge, die dich auf der Gitarre fordern?

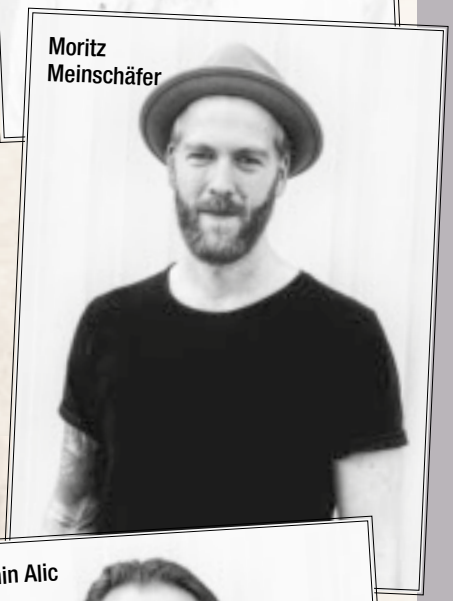
Linda Sutti

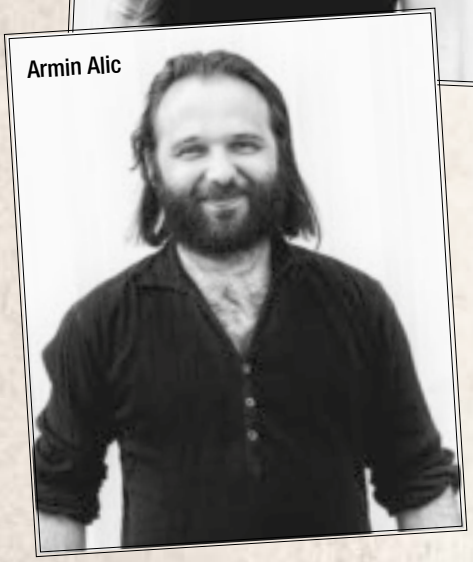
Dániel Szebényi

Joanne Kasner

Marco Zügner

Harrisen Larner-Main


Moritz Meinschäfer


Armin Alic

Das neue Line-up:

Henrik Freischlader – Vocals & Guitar
Moritz Meinschäfer – Drums
Dániel Szebényi – Keyboards & Vocals
Armin Alic – Bass
Marco Zügner – Saxophone
Linda Sutti – Vocals
Joanne Kasner – Vocals
Harrisen Larner-Main – Vocals & Guitar

Moritz Meinschäfer: „Auf Joanne Kasners Album *Higher State of Conscious* von 2016 haben Henrik und ich schon zusammengearbeitet. Joanne ist ja jetzt auch als Sängerin dabei. Danach haben wir *Blues for Gary* gemacht. Ich bin also sehr glücklich, hier wieder mit von der Partie zu sein."

Armin Alic: „Henrik und ich sind schon seit 2003 gut befreundet. Das erste Mal standen wir 2008 zusammen auf der Bühne, als ich als Ersatzmann auf Tour eingesprungen bin. Zum ersten Mal zusammengekommen ist diese Band Mitte März. Ich freue mich sehr, jetzt fest dabei zu sein, denn diese Band ist nicht nur musikalisch sehr breit aufgestellt, wir verstehen uns auch abseits der Bühne einfach gut. Jeden Abend passiert etwas Neues, was es spannender macht, als immer das gleiche Set zu spielen."

Linda Sutti: „2013 haben Henrik und ich mein Album *Wild Skies* zusammen gemacht. Im Anschluss war ich als Support mit ihm auf Tour. Ich bin also sehr geehrt, jetzt mit in der Band zu sein. Alle, die hier dabei sind, sind so wundervolle Menschen und außerdem wirklich hervorragende Musiker!"

Marco Zügner: „Ich bin die Bläsersektion der Band. [lacht] Henriks ältere Nummern hatten ja kein Saxofon dabei. Das wird auf dieser Tour also so etwas wie eine Premiere. Es ist sehr cool, mit Henrik zu arbeiten. Manchmal schlägt er mir Sachen vor, die ich spielen soll – darauf wäre ich selbst nie gekommen. Auf der Gitarre liegen manche Griffe viel günstiger als auf dem Saxofon – ich setze seine Vorschläge gern um."

Natürlich wird es spezieller, was einen am Instrument herausfordert, aber für mich sind das nach wie vor unendliche Weiten, die es zu entdecken gibt. Sliden kann ich zum Beispiel überhaupt nicht. Nachdem wir mit der Tedeschi Trucks Band auf Tour waren und ich regelmäßig Zeuge von Dereks Slidespiel wurde, konnte ich hinter dieses Thema direkt hundert Ausrufezeichen machen. [lacht] Aber um so etwas

„Da kann man ordentlich Zerre reindrehen – das mach' ich aber nicht"

zu lernen, braucht man eine gewisse Ruhephase, in der man sich mit seinem Instrument ein Stück weit neu vertraut machen kann.

Ich bin Autodidakt, habe als keine Ahnung, wo welche Sachen auf der Gitarre liegen. E und G bekomme ich vielleicht noch hin, aber ansonsten ist es besser, wenn mir Armin [Alic, Bass] kurz die richtigen Bundstäbchen zeigt. Dieses Jahr habe ich sogar einige Workshops gegeben, was mir dementsprechend schwer fiel. Ich konzentriere mich eher aufs Praktische.

Wenn jemand beispielsweise ein Lick von B.B. King spielt – selbst wenn er genauso bendet wie B.B. und genauso anschlägt –, fehlt es den meisten Gitarristen einfach an dem Gefühl, das sie in eine einzige Note legen können. Viele konzentrieren sich lieber auf schnelle Licks und verbringen nicht genug Zeit damit, ihre eigene „Sprache" zu entwickeln.

Ist das der Trick, um auch Nichtgitarristen bei der Stange zu halten, wenn man in sein Fünfminutensolo einsteigt?
Ich glaube, wir als Band versuchen schon, den Leuten etwas zu bieten, was spannend genug

Pat Smear/Foo Fighters

„Wir waren alle Punkrock-Kids“

Für die Kombination aus harten Gitarren und mitunter poppigen Melodien sind die Foo Fighters seit ihrer Gründung 1994 bekannt und hoch geschätzt. Mit ***Concrete and Gold*** loten sie ihre Grenzen weiter aus – auch wenn Gitarrist Pat Smear diese Ansicht nur begrenzt teilt.

Die Foos in Reih und Glied (v. l.): Taylor Hawkins (d), Pat Smear (g), Dave Grohl (g, voc), Rami Jaffee (keys), Nate Mendel (b), Chris Shiflett (g)

© Brantley Gutierrez, Lester Cohen/Wireimage

Pat, ihr habt mit Greg Kurstin einen sehr gefragten Produzenten ins Boot geholt. Er ist vor allem im Popbereich, etwa mit Adele, extrem erfolgreich. Euer Frontmann Dave Grohl hat ihn ein „verdammtes Genie“ genannt und sein Gespür für Sounds in den höchsten Tonen gelobt.

Pat Smear: In Wirklichkeit hat Greg einen ähnlichen Background wie wir. Man kennt ihn heute als Pop-Produzenten, doch als er anfing, war er ein Weirdo, der abgedrehte Musik gemacht hat – so wie wir auch. Er ist extrem musikalisch und talentiert und hat viele großartige Ideen. Dazu ist er sehr witzig und angenehm im Umgang. Irgendwann hat er sich dem Jazz und Pop gewidmet, also Stilen, die nichts mit uns zu tun haben. Ich weiß aber nicht, wie viel davon in diese Platte eingeflossen ist. Was denkst du?

Wenn du so fragst: Für mich waren die Foo Fighters schon immer eine sehr eigene Kombination aus rockigen Gitarren und mitunter ziemlich poppigen Melodien. Daher finde ich die Wahl auch nicht sonderlich abwegig.

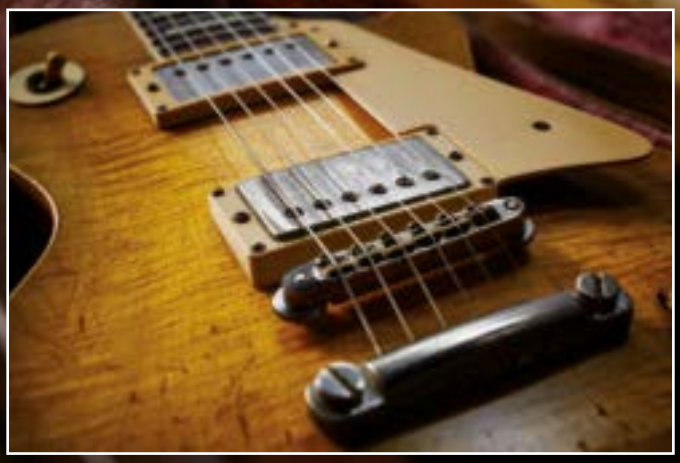
Das finde ich auch. Und wie gesagt: Er hat einen ähnlichen Background. Als wir anfingen, waren wir alle Punkrock-Kids.

Als Punkrock-Kid: Es gibt auf dem Album zahlreiche eher softe Songs wie „Dirty Water“, „Happy Ever After (Zero Hour)“ mit seinem Picking oder „Sunday Rain“, der Titeltrack

Technik & Geschichte

DIE GIBSON LES PAUL

Machen wir uns nichts vor: Ohne die Hartnäckigkeit eines Tüftlers aus Waukesha, Wisconsin, und den Erfolg eines anderen Tüftlers aus Anaheim in Kalifornien hätte es die Gibson Les Paul nie gegeben. In der Gibson-Zentrale war jedenfalls niemand davon zu überzeugen, dass der Solid-Body-Guitar eine Zukunft beschieden sein wird. Sie warfen den Tüftler Lester William Polsfuss höflich, aber unmissverständlich aus dem Büro.



Getty Images

ALBUM

Produktion/Mix: David Prater

Aufnahmen: Bear Tracks Studios/New York, The Hit Factory/New York

Veröffentlichung: 30. Juni 1992

Label: Atco Records

TRACKLIST

1. Pull Me Under
2. Another Day
3. Take the Time
4. Surrounded
5. Metropolis Pt.1
6. Under a Glass Moon
7. Wait for Sleep
8. Learning to Live

BESETZUNG

James LaBrie: Gesang

John Petrucci: Gitarre

John Myung: Bass

Kevin Moore: Keyboard, Piano

Mike Portnoy: Schlagzeug

Jay Beckenstein:
Saxofon auf „Another Day“

© Getty Images

Petrucci um 1992 mit buntem Brett

James LaBrie: live dabei seit 1992

faulen Kompromisse eingehen. Ganze anderthalb Jahre gehen ins Land, bis endlich das Demo eines jungen Kanadiers bei der Band landet, der mit seiner Stimme auf Anhieb alle Bandmitglieder aus den Socken haut.

Stilistisch ist James LaBrie als Sänger der Band Winter Rose zwar eher in poppigeren Rock-Gefilden unterwegs, doch die Band ist vom ersten Ton an von James überzeugt: „Wir bekamen damals eine Pressemappe seiner Band Winter Rose, hörten diese Stimme, sahen diesen Typen und wussten alle sofort, dass wir ihn unbedingt in die Band holen müssen. James kam zum Vorsingen. Der Rest ist Geschichte“, erinnert sich John Petrucci. Zusammen mit dem erfahrenen Rock-Produzenten David Prater, den die Band von ihrem Label zur Seite gestellt bekommt, macht man sich unter Hochdruck an das erste Demo. Nach wie vor gilt es, das neue Label Atco endgültig vom neuen Dream-Theater-Sound zu überzeugen. Die Rechnung geht auf.

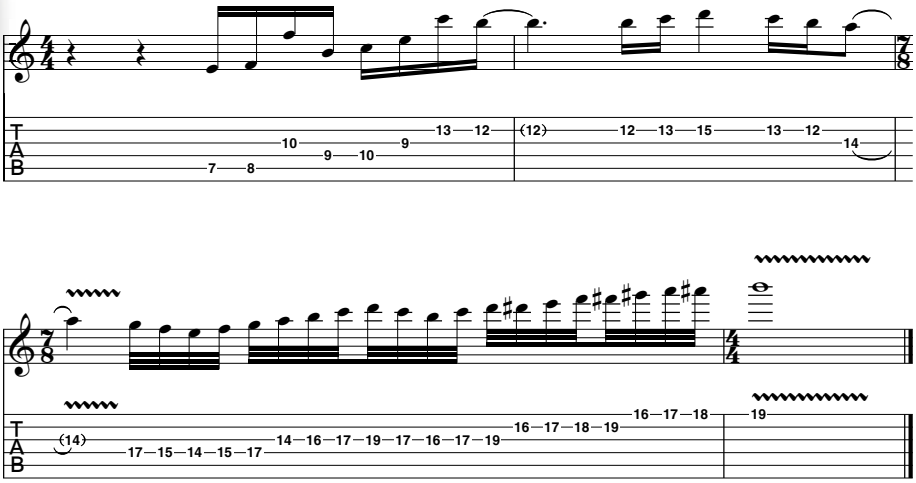
„Wir nahmen drei Songs mit James und unserem damaligen Produzenten David Prater auf, schickten sie dem Label. Als die Leute dort die Songs auf Anhieb abfeierten, konnten wir endlich mit der kompletten Scheibe in die Vollen gehen.“

Blut, Schweiß und Nerven

Die Arbeiten im Studio mit Prater erweisen sich für die jungen Musiktalente als Schweißtreibend und geraten für einige Bandmitglieder zur Zerreißprobe. Besonders Drummer Mike Portnoy, der nicht nur musikalisch, sondern auch textlich einen großen Anteil am Songwriting von *Images and Words* hat, gerät immer wieder mit Produzent David Prater aneinander. Der hat jedoch im Vorfeld zu den Aufnahmen mit

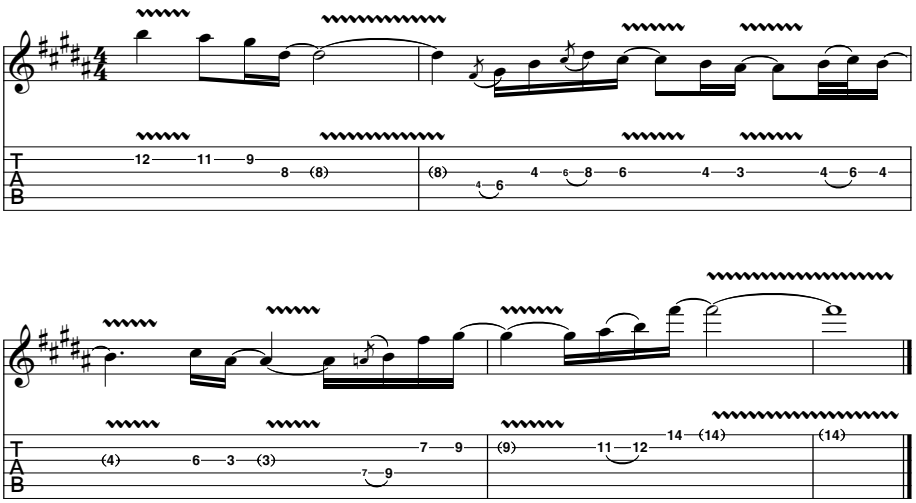
Bsp. 1 ♩ = 102 **„Pull Me Under“** TRACK 35

3:33 - 3:42



Bsp. 2 ♩ = 69 **„Another Day“** TRACK 36

0:16 - 0:31



NUX
Mini-Core-Serie

Die neue Pedalserie von Nux bietet sechs verschiedene Effekte im praktischen Miniformat. Von Overdrive und Distortion über Chorus, Delay und Reverb bis Vibe ist alles dabei. Dank des geringen Gewichts von nicht einmal 200 Gramm und des kleinen Formats passen die bunten Pedale auf jedes Board. Wir verlosen alle sechs Pedale zusammen als Paket.

Die Pedalserie wurde uns freundlicherweise von der Firma Musik Wein zur Verfügung gestellt.

ZU GEWINNEN

Den Line 6 Helix LT aus Ausgabe 8/17 hat gewonnen: Jan-Hendrik K. aus Reinbek

An der Verlosung könnt ihr online unter www.guitar.de teilnehmen, oder indem ihr eine Postkarte, einen Leserbrief, eine Statement-Karte oder einen Abo- oder Testabo-Coupon mit dem Wunschgewinn an folgende Adresse schickt: PPVMEDIEN GmbH, Stichwort „Nux-Pedale", Postfach 57, 85230 Bergkirchen.

Einsendeschluss ist der 18.10.2017 (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Helliver Classic Single Hollow

Sattes Burst

Echte Custom-Shop-Optionen gibt es heutzutage in Vollendung beim Gitarrenbauer. Beherrscht dieser sein Handwerk und paart dies mit Kreativität und Hang zur Perfektion, dann kann dabei ein Instrument wie die Helliver Classic entstehen.

Der Custom-Shop erfüllt einem jeden Wunsch, oder? Jede kreative Idee wird umgesetzt, kein Wunsch ist zu verrückt, keine Vorstellung zu abgedreht. Nun ja, das entspricht nicht ganz der Realität. Zumindest wenn man sich anschaut, was unter dem Banner Custom-Shop gefertigt und verkauft wird. Fender etwa bietet zahlreiche Modelle voller Detailverliebtheit und erstklassiger Sounds, bei Gibson ist es ähnlich, und dennoch bleiben beide – irgendwo verständlich – im selbstgesteckten Rahmen.

Freilich, wenn man bei Fender dem Konkurrenten Gibson am Zeug flicken wollte, etwa mit der Jazzmaster, die die Jazzer von den dicken Gibbys weglocken sollte, ging das meist schief. Andersrum genauso: Man denke an Gibsons M-III, die mit Vibrato, moderner ST-Formgebung und Ahorngriffbrett dem Trend der '80er zur „Superstrat" nacheiferte. Sie war ebenfalls eher kein Verkaufsschlager ...

Zurück zum Thema Custom-Instrument. Was ist, wenn man wirklich etwas Eigenständiges will? Ein Instrument, das nicht jeder Zweite in der einen oder anderen Form sein Eigen nennt? Klar, man könnte sich ein Alphorn kaufen, das hat auch nicht jeder Zweite.

Oder man geht zu einem der zahlreichen Gitarrenbauer in heimischen Gefilden. Dass diese Szene äußerst vital ist, zeigen Köpfe wie Joe Striebel, Andreas Cuntz, Bernd Kresse oder Leonhard Augenstein im akustischen Bereich oder im elektrischen Bereich echte Könner wie Nik Huber oder eben Oliver Baron von Helliver Guitars. Aus dem Stall des Letztgenannten liegt das Modell Classic Single Hollow in attraktiver Sunburst-Farbgebung vor.

Christopher Przybilla

Ibanez RG2550Z

Singendes Energiebündel

Die RG2550Z schlägt als klare „Powerstrat“ in die gleiche Kerbe wie das im vergangenen Monat vorgestellte Schwestermodell RG655M. In dieser Variante setzt Ibanez beim Vibratosystem auf die hauseigene Edge-Zero-Konstruktion.

Das mit knapp vier Kilogramm etwas schwerer als gewöhnlich ausfallende Instrument ist Teil der in Japan gefertigten Prestige-Serie und wahlweise deckend schwarz (Mystic Night) oder weiß lackiert erhältlich, jeweils mit silbern unterlegtem transparenten Schlagbrett. In Kombination mit dem Palisandergriffbrett und der schwarzverchromten Hardware sieht das gleichermaßen modern und hochwertig aus. Hinsichtlich der Ergonomie macht Ibanez ohnehin kaum jemand etwas vor: Der Korpus der RG-Serie, hier aus Linde, ist bestens konturiert und schmiegt sich in bester Weise an den Körper des Spielers an.

Eine Besonderheit ist das hauseigene unterfräste Edge-Tremolo, das anders als die üblichen Floyd-Rose-Varianten mit einer sogenannten Messerkante als Drehpunkt arbeitet. Das System arbeitet mit weit nach hinten ausgelagerten Feinstimmern und Locking-Sattel, kann aber dank eines günstigen Kopfplattenwinkels auf eine zusätzliche Saitenführung verzichten.

Der fünfteilige dünn und transparent lackierte Wizard-HP-Hals aus Ahorn mit zwei Walnussstreifen ist vierfach verschraubt und mit einer Verstärkung zur spitzen Kopfplatte sowie mit einem Palisandergriffbrett und 24 Bünden versehen. Als Inlays kommt eine konturierte Variante der Sharkfins zum Einsatz. Das Halsformat ist typisch Ibanez: breit und schlank, ganz so, wie es Generationen von RG-Liebhabern schätzen.

Spielkomfort

Das Testinstrument trägt ein Schlagbrett, dank dessen die verbauten beiden Humbucker und ein mittiger Singlecoil auf Montagerahmen verzichten können. Die Tonabnehmer stammen von DiMarzio und arbeiten passiv mit Alnico-5-Magneten. Die zugehörige Elektronik besteht aus griffigen Lautstärke- und Tonreglern sowie einem Fünfwegeschalter zur Tonabnehmerwahl. Neben den einzelnen Tonabnehmern wird in den Zwischenpositionen je eine Kombination von Singlecoil sowie einer Humbucker-Spule geboten. Der schlanke, aber durchaus griffige Hals, dessen Breite, die kräftigen Jumbobünde sowie die tiefe Saitenlage führen zu einem außergewöhnlichen Spielkomfort, was gleichermaßen an der durchgängig überzeugenden Verabeitung liegt.

Als Teil der Prestige-Serie vereint die RG2550Z die Eigenschaften einer hochwertige Gitarre mit den Attributen, die insbesondere Shredder schätzen dürften. Der schlanke Hals und das flache Griffbrett laden zu Spieltechniken von Sweeps über Legatovarianten bis hin zum Tapping regelrecht ein. Dabei sind selbst die höchsten Bünde dank der tiefen Cutaways und einer Abflachung im Hals-Korpus-Bereich bestens zu erreichen.

FAKTEN

Ibanez RG2550Z

Herkunft	Japan
Korpus	Linde
Hals	Ahorn, Walnuss, fünfteilig, geschraubt
Halsprofil	D-Profil, flach
Griffbrett	Palisander
Griffbrettradius	16,93“
Halsbreite	Sattel: 43 mm; 12. Bund: 53 mm
Bünde	24 Jumbo: 3 x 1,1 mm
Mensur	64,8 cm/25,5“
Pickups	DiMarzio The Tone Zone/Air Norton Humbucker, True Velvet Single Coil
Regler & Schalter	Master-Volume, Master-Tone, Fünfwege-Pickup-Wahlschalter
Hardware	Edge-Zero-Tremolo, Ibanez-Mechaniken
Gewicht	4,0 kg
Linkshänder	nein
Internet	www.ibanez.com
Empf. VK-Preis	1.399,- €
Preis-Leistung	

Music Man The Majesty Monarchy

Echte Königsklasse

Mit der Majesty-Serie haben Music Man und John Petrucci 2014 eine ebenso eigenständige wie großartige Gitarrenserie vorgestellt. In der Monarchy-Version gibt es nun die dritte Serie dieser Ausnahmegitarre.

Mit den eleganten Monarchy-Modellen wird die Majesty-Serie nun auch in einer Hochglanzvariante mit transparenter Lackierung verfügbar. Diese soll die generelle Maserung des Holzes und insbesodere die geflammten Ahorndecke im schildförmigen Herz der Vorderseite besonders zur Geltung bringen. Zur Erinnnerung: Die Originalserie (Test in *guitar* 8/2014) war deckend lackiert und mit einer Lasergravur im zentralen Korpusbereich versehen.

Entsprechend verfügen die neuen Modelle nun über eine klassischere Optik. Wie bei den Artisan-Modellen wechselte man hierfür für die beiden Korpusflügel von Linde auf dichtes afrikanisches Mahagoni mit dekorativerer Maserung. Der durchgehende Hals besteht aus Honduras-Mahagoni und ist mit einem Ebenholzgriffbrett mit 24 Stahlbünden sowie „Schildeinlagen“ und Majesty-Logo im ersten Bund versehen.

Die transparente Lackierung betrifft allerdings nur die Vorderseite: Rückseite und Hals der Monarchy-Instrumente, die in Royal Red, Black Knight, Majestic Purple und Imperial Blue mit wahlweise sechs oder sieben Saiten erhältlich sind, sind satiniert lackiert.

Objektbeschau

Die Majesty-Serie wartet mit eigenständiger, kompakter und stimmiger Formgebung mit doppelten Cutaways sowie einer ergonomischen Korpuskonturierung auf. Dabei ordne ich die Gitarre trotz einiger klassischer Anleihen klar als modernes Instrument ein. Das bezeugen neben der eigenständigen Optik auch die Elektronik mit Preamp und Piezosystem sowie die diversen Details, die von eingelassenen Schaltern und Reglern bis hin zu den Klemmmechaniken reichen.

Das Vibratosystem ist eine Eigenentwicklung nach klassischem Vorbild. Es ist unterfräst und schwebend justiert, kann die Tonhöhe also auf- und abwärts modulieren. Die Elektronik ist bei allen Modellen nahezu identisch. Sie setzt auf passive Petrucci-Signature-Tonabnehmer von DiMarzio. Allerdings

FAKTEN

Music Man The Majesty Monarchy

Herkunft	USA
Korpus	Afrikanisches Mahagoni
Decke	Ahorn, geflammt
Hals	Honduras-Mahagoni, durchgehend
Halsprofil	D-Profil, flach
Griffbrett	Ebenholz
Griffbrettradius	17“
Halsbreite	Sattel: 43/47 mm (6-/7-Saiter); 12. Bund: 54/61 mm (6-/7-Saiter)
Bünde	24 Medium-Jumbo (Stahl): 2 x 1,2 mm
Mensur	64,8 cm/25,5“
Pickups	2 x Humbucker DiMarzio Sonic Ecstasy, Music Man/Fishman Piezosystem
Regler & Schalter	Master-Volume, Master-Tone, Piezo-Volume, Push/Push-Funktionen für Preamp, Coil Split, Toggleschalter Mono/Stereo, 3-Weg-Pickup-Schalter, 3-Wegwahlschalter für Tonabnehmertyp
Hardware	Custom John Petrucci Music Man Piezo Floating Tremolo, Preamp, Schaller M6-IND Klemmmechaniken, Game Changer ready
Gewicht	3,0/3,1 kg (6-/7-Saiter)
Linkshänder	nein
Internet	www.music-man.com, www.musicman.de
Empf. VK-Preis	*Majesty Monarchy 6-Saiter*: 4.249,- € inkl. Koffer *Majesty Monarchy 7-Saiter*: 4.479,- € inkl. Koffer *Majesty*: ab 3.649,- € inkl. Koffer *Majesty Artisan*: ab 3.888,- € inkl. Koffer
Preis-Leistung	

Jetzt bestellen!

www.guitar.de